

VISCHELANT

mobil sein

INS GRÜNE -
MIT BUS UND BAHN
NACH GRÜNBACH

BLICK IN DIE LEITSTELLE
DES PLAUENER
OMNIBUSBETRIEBS

MIT
GEWINN-
SPIEL!

Ohne Auto ans Ende der Welt

EINE VOGTLÄNDERIN AUF
NORWEGENS POSTSCHIFFEN

VOGT
LAND
VERKEHR

Wo gibt's die besten Klöße?

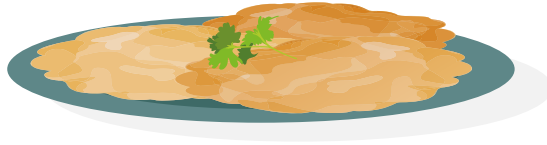
Unsere Umfrage aus der letzten Ausgabe hat's gezeigt

Wenn's um Klöße geht, sind sich die Vogtländer erstaunlich einig:

Die meisten sagen ganz klar „zu Hause“.

Ob bei Mama, Oma oder selbst gemacht, hausgemacht schlägt alles.

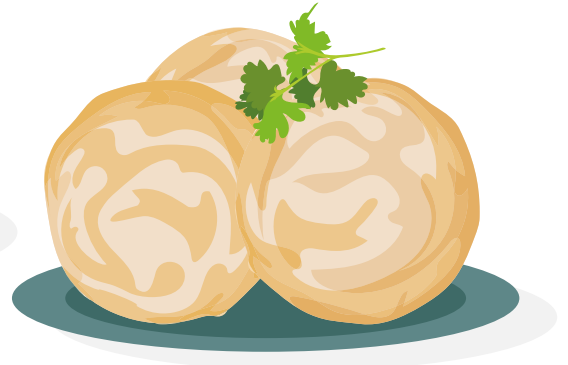
Platz zwei geht an die Traditionsgaststätte Weidmannsruh in Werdau, Ortsteil Leubnitz. Dahinter wird's regional stark: Das Hotel & Restaurant Tannenhäus in



Schöneck und die Gaststätte Pfaffenmühle in Jößnitz teilen sich Platz drei. Auch das Landhaus in Adorf und mehrere Häuser in Bad Elster und Plauen wurden oft genannt.



Unterm Strich bleibt's dabei: Am besten schmecken Klöße



da, wo Herz und Tradition mitkochen.

Die Gasthäuser im Vogtland verwöhnen ihre Gäste mit einer Vielfalt an regionalen Spezialitäten. Ein schöner Anlass, wieder einmal einzukehren und sich verwöhnen zu lassen.

Neue Lieblingsorte im Vogtland entdecken – mit unseren Ausflugstipps

Das Vogtland steckt voller Überraschungen: versteckte Pfade, eindrucksvolle Aussichtspunkte, historische Orte und

kleine regionale Schätze, die man oft erst auf den zweiten Blick findet. Viele dieser Ziele sind gut mit dem öffentlichen Nah-

verkehr erreichbar. Perfekt für alle, die ohne Parkplatzsuche einfach ankommen möchten.



Auf → vogtlandauskunft.de/ausflugstipps finden Besucher eine Sammlung an Empfehlungen, übersichtlich nach Kategorien sortiert. So wird die Planung ganz einfach und jeder findet genau das, was zu seinen Interessen passt.

Ob Action, Kultur oder Ideen für Wind und Wetter: Die Auswahl ist groß. Dazu kommen Fotospots und besondere Orte, die zeigen, wie gut das Vogtland mit dem ÖPNV vernetzt ist. Wer entspannt unterwegs sein will, startet am besten hier.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unterwegs mit Bus und Bahn zu sein, bedeutet vor allem eines: Freiheit. Es ist das gute Gefühl, einfach sitzen bleiben zu können, sich zurückzulehnen und – wenn die Beine vom Wandern müde werden – sich nach Hause bringen zu lassen. Wer VISCHELANT mit Bus und Bahn reist, lässt die Fahrt selbst zum Erlebnis werden. Man genießt die vorbeiziehende Landschaft, hat Zeit für echte Gespräche oder plant in aller Ruhe die nächste Tour. Wenn sich unterwegs ein neuer Lieblingssort zeigt, steigt man einfach spontan aus.

Genau diese Haltung lebt Prof. Dr. Monique Dorsch vor: Als Verkehrsexpertin beweist sie, dass man Mobilität am besten versteht, wenn man sie selbst erfährt – ob auf Norwegens Postschiffen oder im Vogtlandnetz. Damit diese Freiheit für unsere Fahrgäste verlässlich bleibt, vollbringen die Disponenten des Plauener Omnibusbetriebs oft kleine Wunder. Der Bus rollt nach Fahrplan, ohne dass wir das organisatorische „Tetris“ im Hintergrund bemerken.

Nutzen Sie Bus und Bahn für Entdeckungen vor der Haustür – sei es auf einer Etappe des Kammwegs, im neuen Erlebnismuseum Perlmutter in Adorf oder an historischen Orten wie Mödlareuth. Und weil zum VISCHELANT sein auch der Blick für das Miteinander gehört, widmen wir uns in dieser Ausgabe den vogtländischen Pflegefamilien, die Kindern ein Zuhause geben und damit Verantwortung für die wohl wichtigste Verbindung von allen übernehmen: die Familie.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt und die Freiheit, genau dort auszusteigen, wo es am schönsten ist.

Ihr Verkehrsverbund Vogtland-Team



Inhalt

VON UNS FÜR SIE 2
Auswertung Umfrage „Beste Klöße im Vogtland“; Ausflugstipps

HINTER DEN KULISSEN: Ein Blick in die Einsatzzentrale 4
des Plauener Omnibusbetriebs

UNTERWEGS MIT UNS 6
Mit den TaktBussen 83 und 84 im nördlichen Vogtlandkreis

REGIONALE SCHNIPSEL – Wir fahr’n ins Grüne 8 

VISCHELANTES VOGTLAND: VON DER HURTIGRUTE IN DEN HÖRSAAL – Deutschlands ungewöhnlichste Verkehrsexpertin 10 

DAS VOGTLAND ENTDECKEN 14
Zwischen Muschelglanz und Weitblick

REGIONALE SCHNIPSEL – Einblicke einer Pflegefamilie 16

(BISSCHEN) WEITER WEG – Mit Zug und Bus nach Mödlareuth 18 

FÜR KINDER 19



SERVICE 20
Baustellenüberblick; Haltestellenschilder-Modernisierung; Stadt-Busse Göltzschtal; ÖPNV-Verkehrserhebung; 90.000ster Fahrgast

KOLUMNE 22

RÄTSEL 23 

VERKEHRSTAG 24

Ein Blick in die Einsatzzentrale des Plauener Omnibusbetriebs

5:10 Uhr, Dienstagmorgen. Das Telefon in der Einsatzleitung klingelt nicht einfach – es fordert sofortige Aufmerksamkeit. Ein Fahrer meldet sich krank. In zwanzig Minuten sollte sein Bus zur ersten Schülerfahrt hinausrollen. Für das Team in der Zentrale beginnt das Ad-hoc-Management unter Hochdruck. Der erste Anruf bei einem Springer geht ins Leere. Beim zweiten Versuch wird ein Kollege, der eigentlich später Dienst hätte, aus dem Bett geklingelt. Parallel läuft die Abstimmung mit den anderen Standorten. Um 5:30 Uhr sitzt der Ersatzfahrer im Bus. Die Schüler an der Haltestelle werden nie erfahren, was in den letzten Minuten im Hintergrund passiert ist. Und genau das ist das Ziel.



Blick in die Leitstelle in Plauen

*„Manchmal
fühlt man sich hier
wie eine Krake“,*

*heißt es lachend aus dem Team,
während der Blick
über die Monitore wandert.*

Es gibt Momente, da jonglieren die Mitarbeiter mit vier Telefonhörern gleichzeitig, um sich mit Werkstatt, Fahrer, Verkehrsverbund und Polizei abzustimmen. Die Einsatzleitung ist die Schaltzentrale des Plauener Omnibusbetriebs (POB). Von den drei Standorten Plauen, Rodewisch und

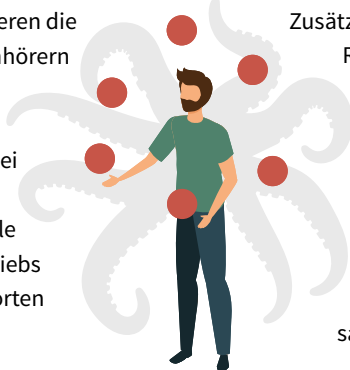
Reichenbach aus wird ein gewaltiges Räderwerk gesteuert. Es geht längst nicht mehr nur darum, Busse einzuteilen, sondern um eine Qualitätssicherung rund um die Uhr. Die Dimensionen sind gewaltig: Durchschnittlich 15.000 Kilometer legen die Busse täglich zurück. Jährlich vertrauen rund 3,5 Millionen Fahrgäste darauf, dass der Plan funktioniert.

Zusätzlich müssen etwa 15.000 Rufbus-Fahrten im Jahr individuell koordiniert werden.

Während früher oft Bürger anriefen, wenn der Bus nicht kam, läuft es heute digital. Die Einsatzleitung ist die direkte

Schnittstelle zum Verkehrsverbund Vogtland (VVV). Tritt eine Störung auf, landet die Information fast in Echtzeit auf dem Handy des Fahrgastes. Wenn Anschlüsse gefährdet sind oder Haltestellen entfallen, erstellt die Leitstelle unverzüglich einen sogenannten ICS-Eintrag. Das ist der direkte Draht in die Auskunftsmedien: Der Fahrgast sieht in der App „Verspätung“ oder „Ausfall“, ohne zum Hörer greifen zu müssen.

Der Alltag pendelt ständig zwischen Routine und Alarm. Ein Unfall auf der B173, gleichzeitig meldet die Werkstatt ein reparaturbedürftiges Fahrzeug und die Störungskoordination eine neue Baustelle. Jetzt greifen die W-Fragen: Was? Wo? Wer? In solchen Momenten gelten eiserne



Prioritäten: die Sicherheit für Fahrgäste und Personal geht immer vor. Danach muss das Grundangebot, besonders der Schülerverkehr, stehen. Erst dann kümmert man sich um die Rettung von Anschlüssen. Das Team nennt es schmunzelnd „Tetris für Fortgeschrittene“ – nur dass sich die Bausteine bewegen und manchmal einen platten Reifen haben.

Dass der Job mehr ist als Fahrpläne schieben, zeigt sich in Extremsituationen. Unvergessen sind Momente wie die Evakuierung eines Hotels wegen Brandstiftung. Während Einsatzkräfte vor Ort die Lage sicherten, übernahmen Busse des POB den Transport der Betroffenen

und brachten sie in Sicherheit. Und wenn die Grippewelle so stark ist, dass wirklich kein Fahrer mehr übrig ist? „Dann macht sich auch mal jemand aus der Einsatzleitung startklar und setzt sich selbst ans Steuer“, verrät Ines Riepl, Disponentin und Chefin der Einsatzleitung.

Was der Fahrgast am Ende sieht, ist nur das Ergebnis: Der Bus kommt, vielleicht fünf Minuten später. Was verborgen bleibt, sind die hektischen Telefonate, die Umplanung von zwei anderen Linien und die Abstimmung mit dem VVV. In Störungssituationen wünscht sich das Team daher manchmal einfach etwas Geduld, denn während man an der Haltestelle wartet, arbeitet im Hintergrund ein

Voraussetzung für eine Tätigkeit in der Einsatzleitung:

- Erfahrung in der Disposition
- Erfahrung und Umgang mit gängigen PC-Anwendungen, vor allem Microsoft Office
- Teamfähigkeit, rasche Auffassungsgabe, Initiative und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sowie selbstständige Arbeitsweise
- sehr gute organisatorische Fähigkeiten und gutes Zeitmanagement sowie Kommunikationsstärke
- Interesse und Freude am ÖPNV
- Führerschein Klasse B

ganzes Team auf Hochtouren daran, dass alle Busse pünktlich unterwegs sind. ♦

Busbahnhof Rodewisch



Plauener Omnibusbetrieb GmbH (POB)
Friedrich-Eckardt-Straße 3 · 08529 Plauen

Standorte

Plauen, Rodewisch und Reichenbach

Mitarbeiter

210, davon 10 in der Einsatzleitung

Fahrzeuge

116

Leistung im Vogtlandnetz

- Fahrkilometer im Jahr
 - 6,5 Mio. km inkl. Schulbusse
 - 160.000 km RufBus-Fahrten
- Fahrgäste
 - 3,5 Mio. im Jahr

→ vogtlandbus.de

Unterwegs im nördlichen Vogtlandkreis

Die TaktBusse 83 und 84

Die Linien 83 und 84 verbinden Elsterberg und Treuen mit der Region rund um Netzschkau, Mylau und Reichenbach.

Die TaktBus-Linien 83 und 84 sind über die PlusBus-Linie 80 und über die StadtBus-Linie 85 bis in die Reichenbacher Innenstadt durchgebunden. Der Linienwechsel erfolgt automatisch an den Haltestellen Netzschkau, Markt oder Reichenbach, Bahnhof. Die Fahrt geht nahtlos weiter nach Reichenbach. Einfach im Bus sitzen bleiben und entspannt ankommen.

Netzschkau, Göltzschtalbrücke

Das Wahrzeichen des Vogtlands überspannt zwischen Mylau und Netzschkau das Tal der Göltzsch: die Göltzschtalbrücke. Mit 78 Metern Höhe und 574 Metern Länge gilt sie als größte aus Ziegeln errichtete Brücke der Welt. Infos zu öffentlichen Führungen: [→ goeltzschtalbruecke.info](https://goeltzschtalbruecke.info)

An der Göltzschtalbrücke starten verschiedenste Wandertouren z. B. der Reichenbacher Höhenweg oder die Rundwanderung zu den Köhlerspitzen.



So kommen Sie hin

Bus Mylau, Abzweig Göltzschtalbrücke (Fußweg ca. 1 km)



Reichenbach, Park der Generationen

Mitten in Reichenbach lädt der Park der Generationen zum Pausemachen ein: Spiel- und Sportflächen treffen auf ruhige Grünbereiche und Wege. Ob mit der Familie, beim Training draußen oder einfach beim Chillen im Grünen, hier kommen Jung und Alt zusammen.

[→ reichenbach-vogtland.de](https://reichenbach-vogtland.de)

So kommen Sie hin

Bus Reichenbach, Roßplatz (Fußweg ca. 600 m) oder Altstadtpark



Streckeninfo



TaktBus 83

Linienverlauf

- Treuen – Pfaffengrün – Limbach – Netzschkau – Mylau – Reichenbach

Länge/Fahrzeit

- ca. 18 Kilometer / ca. 48 Minuten

TaktBus 84

Linienverlauf

- Elsterberg – Coschütz – Brockau – Netzschkau – Mylau – Reichenbach

Länge/Fahrzeit

- ca. 15 Kilometer / ca. 46 Minuten

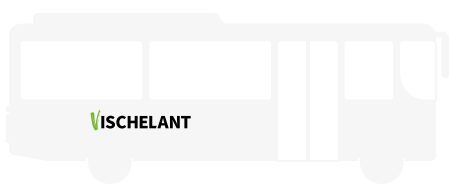
Takt

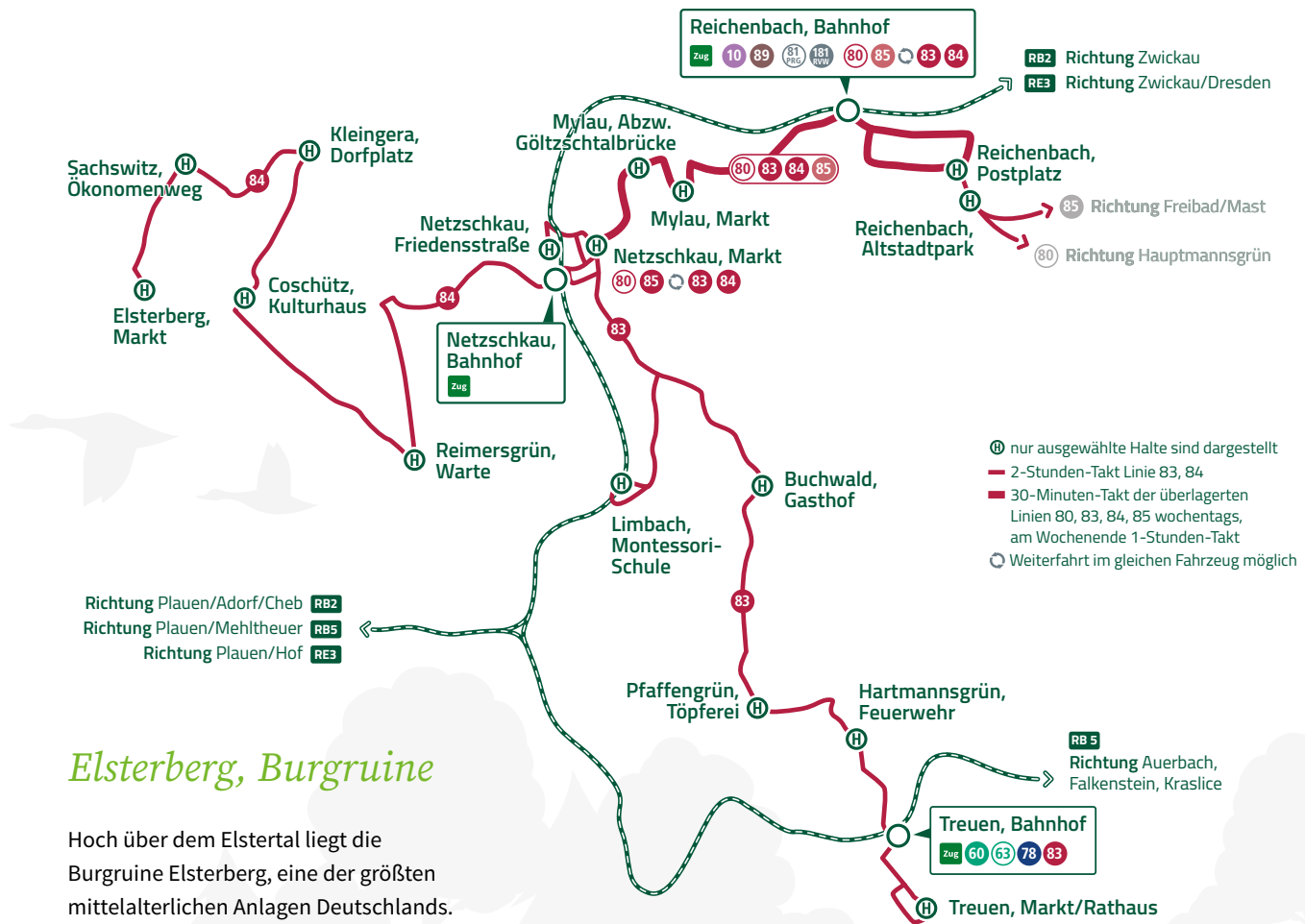
- Montag – Freitag im 2-Stunden-Takt (mit zusätzlichen SchulBus-Fahrten)
- Samstag im 2-Stunden-Takt

Bustyp

Setra S 415 LE

Am Bahnhof Netzschkau besteht Anschluss zur RB2. Am Bahnhof Reichenbach kann zum RE3 oder der RB2 umgestiegen werden.





Elsterberg, Burgruine

Hoch über dem Elstertal liegt die Burgruine Elsterberg, eine der größten mittelalterlichen Anlagen Deutschlands. Zwischen Mauern und Türmen spürt man Geschichte. Ob Rundgang durchs Gemäuer oder Blick ins Tal: ein besonderer Ort für Kultur und Natur.

→ elsterberg.de/burgruine.html

So kommen Sie hin

Bus Elsterberg, Markt (Fußweg ca. 400 m)



Treuen, Schloss

Das Schloss Treuen ist ein Juwel der Spätrenaissance und das Wahrzeichen der Stadt. Als letztes erhaltenes Fachwerk-schloss seiner Art in Südwestsachsen verbindet es Geschichte und Kultur. Konzerte, Schlossfeste und Ausstellungen machen den Bau zum lebendigen Treffpunkt für Gäste von nah und fern.

→ schlossverein-treuen.de

So kommen Sie hin

Bus Treuen, Rathaus oder Am langen Teich (Fußweg ca. 400 m)



Highlights

4. April 2026

- Ostern im Rittergut Kleingera mit Handwerkermarkt
- Ostereisuchaktion im Park der Generationen Reichenbach

1. Mai 2026

- Saisonöffnung und Frühlingmarkt im Park der Generationen Reichenbach

9. Mai 2026

- Treuener Hutzentag, Marktplatz

29.–31. Mai 2026

- Brunnenfest Elsterberg, Marktplatz

28.–30. August 2026

- Ruinen- und Heimatfest Elsterberg, Burgruine und Stadtgebiet

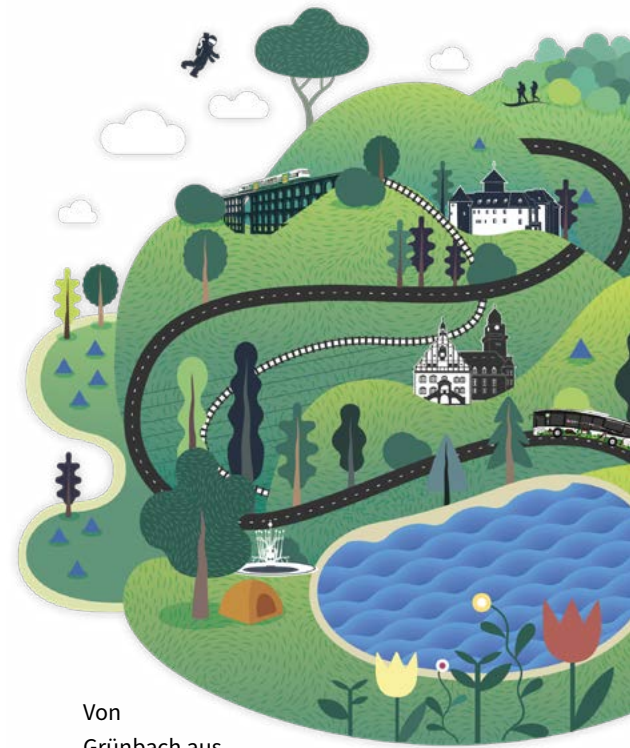
Steig ein

Wir fahr'n ins Grüne

*Mit Bus und Bahn nach Grünbach.
Natur erleben. Grün entdecken.*

Bus und Bahn fahren 365 Tage im Jahr durch viele Orte im Vogtland, die schon im Namen versprechen, was erlebt werden kann. Einer der Orte, an denen dieses Grün besonders nah ist, heißt Grünbach.

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Rund um Grünbach zeigt sich das Vogtland von seiner schönsten Seite. Viele Naturziele liegen direkt an Bus- und Bahnlinien.



Von Grünbach aus starten Wanderwege, Bikerouten und kleine Entdeckungstouren. Ob gemeinsam mit Familie und Freunden oder ganz in Ruhe für sich selbst: Grünbach ist Ausgangspunkt für vielfältige Ausflüge. Steig ein – wir fahr'n nach Grünbach!

→ vogtlandauskunft.de/immergruen

Für Märchenwanderer

Auf Spuren der Moosmann-Sage zum Schwarzen Stein

Zwischen Grünbach und Falkenstein liegt der Schwarze Stein, eine markante Felsgestalt. Vom Bahnhof Grünbach führt ein ruhiger Waldweg hinauf zu diesem mystischen Ort – ideal für eine kurze Tour oder als Auftakt für eine längere Wanderung.



DIE MOOSMANN-SAGE

Der Legende nach bat ein Moosmännlein einen vorbeikommenden Mönch, seiner sterbenden Frau den letzten Segen zu spenden. Doch der Mönch verweigerte hartherzig jede Hilfe. Daraufhin sprach das Moosmännlein einen Fluch: Sein Herz sei so hart wie Stein und so solle er selbst zu Stein werden.



Die Sage vom Moosmann
zum Anhören



Für Wanderfreunde

Rundwanderung zur Talsperre Falkenstein

Die Rundwanderung über das Göltzschtal verbindet mehrere Naturhöhepunkte: die rauschenden Rissfälle, die stille Talsperre Falkenstein und die Göltzschbastei mit ihrem weiten Blick ins Tal. Der Weg verläuft überwiegend auf den Felsenwegen 1 und 2 und ist dank seiner gut begehbaren Abschnitte besonders familienfreundlich. Ein kurzer Abstecher zum Schwarzen Stein lässt sich problemlos einbauen. Er liegt nur wenige Meter vom Rundweg entfernt.



So kommen Sie hin

Zug Grünbach, Bahnhof



Blick über
Grünbach

Ticket-Tipp

Die **Tageskarte VVV** (ab 12 Euro) ermöglicht einen entspannten Tag im Vogtland. Bis zu 5 Personen und 3 Kinder (ab Einschulung bis zum 15. Geburtstag) fahren kostenlos mit. Tickets gibt es bargeldlos in der App VVV mobil oder beim Personal in Bus und Bahn.

→ vogtlandauskunft.de/tickets

Für Abenteuerlustige

Rund um die Talsperre Muldenberg (Radroute 1 – 21,6 Kilometer)

Die Radroute 1 führt von Schöneck aus als leichte Tour durch schattige Wälder und vorbei an markanten Felsen in Richtung Grünbach. Von dort geht es durch das Tal der Göltzsch weiter zu den Rissfällen, den einzigen Wasserfällen im Vogtland, bis nach Hammerbrücke. Über die Talsperre Muldenberg, deren Staumauer großartige Ausblicke bietet, verläuft die Runde zurück nach Schöneck.

Besonders praktisch: Die Radtour ist an den ÖPNV angebunden. So besteht jederzeit die Möglichkeit, flexibel ein- oder auszusteigen, die Tour abzukürzen oder zu verlängern und ganz entspannt mit dem Zug zurückzufahren.

So kommen Sie hin

Zug Schöneck, Muldenberg Floßplatz oder Grünbach

Bus Schöneck, Muldenberg, Grünbach oder Hammerbrücke

Für Verspielte

KISPI – Kinderspielhaus Grünbach

Im Gemeindezentrum Grünbach wartet das KISPI Kinderspielhaus Grünbach, ein familienfreundlich zertifizierter Indoor-Spielplatz mit großem Außenbereich. Auf rund 1.300 m² können Kinder nach Herzenslust toben, klettern und entdecken. Zu den Highlights gehören die Kinderfahrschule, eine Hüpfburg, Rutschen, Kletterelemente, eine bunte Futureworld und das Partyland mit Zauberbühne. Ein Ort, an dem Spielen, Lernen und gemeinsames Erleben für die ganze Familie im Mittelpunkt stehen.

→ kinderspielvogtland.de

So kommen Sie hin

Bus Grünbach, Wendelstein oder Neustädter Straße

Grüne Orte im Vogtland entdecken.

Alle grünen Orte mit ÖPNV-Anbindung:

→ vogtlandauskunft.de/immergruen

GEWINNSPIEL



Wo ist Ihr Lieblingsplatz im Grünen und was macht ihn so besonders?

Schreiben Sie uns bis 12. Juni 2026 an marketing@vvvogtland.de

Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Exemplare des Buches „Glücksorte im Vogtland“.



mobil sein



Ohne Auto ans Ende der Welt

Die Professorin, die Mobilität lebt

Von der Kommandobrücke der Hurtigrute in den Hörsaal: Prof. Dr. Monique Dorsch von der Westsächsischen Hochschule Zwickau ist vermutlich Deutschlands ungewöhnlichste Verkehrsexpertin. Sie plant ihren Urlaub nach Schiffsbesatzungen und beweist, dass man Mobilität am besten versteht, wenn man sie selbst lebt.

Prof. Dr. Monique Dorsch ist eine Rarität in der deutschen Hochschullandschaft: eine Professorin für Verkehrsbetriebswirtschaftslehre ohne Führerschein. Stattdessen fährt die 52-Jährige alles mit öffentlichen Verkehrsmitteln – zur Vorlesung

nach Zwickau, zu Konferenzen nach Wien, zur Partnerhochschule nach Molde in Norwegen. „Ich bin meine eigene härteste Testkundin“, sagt sie mit einem Lächeln. Doch ihre wahre Leidenschaft gilt einem ganz besonderen Verkehrsmittel:

Hurtigruten, jenen norwegischen Postschiffen, die seit über 130 Jahren die Küste bedienen und die in ihrer Arbeit zum Paradebeispiel geworden sind für das, was öffentlicher Verkehr sein kann.

*„Es geht um Verbindung,
um das Schaffen von Verbindungen
zwischen Menschen, zwischen Orten,
zwischen Möglichkeiten.“*

Prof. Dr. Monique Dorsch

Im Storfjord

An Bord eines Postschiffs

Wo Tourismus auf Daseinsvorsorge trifft

Ein Spätsommertag an Norwegens Küste, die Sonne glitzert im Fjord, ein tiefes Tuten kündigt die MS Richard With an. Touristen stehen an Deck, Einheimische warten auf ihren „Linienbus über das Wasser“. Und mittendrin am Bug: Monique Dorsch. Sie beobachtet, wie das Schiff präzise anlegt, Fracht entlädt, Passagiere aufnimmt. „Das ist kein Kreuzfahrtschiff“, erklärt sie. „Das ist von Anfang an staatlich mitfinanzierter öffentlicher Linienverkehr. Und genau deshalb bin ich hier.“



Die MS Richard With in Kirkenes

Wie hartnäckige Studentinnen eine Leidenschaft entfachten

Obwohl Monique Dorsch sich schon seit über 15 Jahren theoretisch mit Hurtigruten befasste, war sie selbst noch nie an Bord. „Eine Kreuzfahrt? Das ist doch nichts für mich“, dachte sie. Schließlich überredeten sie hartnäckige Studentinnen vor acht Jahren, doch einmal mitzufahren. Sie hatten recht. Denn an Bord war es spannend zu erleben, wie das System in der Praxis funktioniert: öffentlicher Linienverkehr, Frachtbeförderung und Tourismus laufen parallel und stützen sich gegenseitig. Hurtigruten ist ein Transportunternehmen, das Touristen mitnimmt – nicht umgekehrt. Das ist Verkehrsbetriebswirtschaft in Reinform.

Aus der skeptischen ersten Fahrt wurde eine Leidenschaft. Heute kennt Monique Dorsch die gesamte Flotte und organisiert ihren Jahresurlaub nach den Dienstplänen der Besatzung. „Wenn ich Urlaub an Bord plane, möchte ich gerne auf bekann-

te Gesichter treffen, wozu natürlich auch mein Lieblingskapitän gehört“, erklärt sie. Im Laufe der Jahre hat sie viele Crewmitglieder kennengelernt. Gespräche über Logistik, Wetterbedingungen und die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und öffentlichem Auftrag fließen direkt in ihre Lehre ein.

Zwischen Växjö und Plauen

Die Grundlage für dieses Verständnis wurde früh gelegt. Die gebürtige Vogtländerin, die 1992 am Diesterweg-Gymnasium in Plauen ihr Abitur machte, studierte Betriebswirtschaftslehre nicht nur in Zwickau, sondern auch an der Universität Växjö in Schweden und der Noordelijke Hogeschool Leeuwarden in den Niederlanden.

„In Schweden ist mir deutlich geworden, dass guter ÖPNV heute nicht nur eine Frage von Takt und Angebot ist, sondern auch von Zugang“, sagt Monique Dorsch. „In den vergangenen Jahren hat man in Schweden stark auf Digitalisierung gesetzt. Das kann vieles erleichtern,

baut aber auch neue Hürden auf.“ An vielen Bushaltestellen hängen kaum noch klassische Fahrpläne, stattdessen findet sich oft nur ein QR-Code. Wer kein Smartphone nutzt, steht schnell außen vor. Auch der Ticketkauf ohne App wird schwierig. Dazu kommt: Die digitalen Systeme sprechen nicht immer miteinander. Fahrplaninformationen über Fernverkehrszüge fehlen in den Apps der Verkehrsverbünde, umgekehrt bildet die App der SJ (staatlicher Betreiber von Personenzügen in Schweden) regionale Verbindungen nicht vollständig ab. „Am Ende habe ich mir eine verlässliche Gesamtübersicht über den DB Navigator beschafft und die Tickets dann in den jeweiligen schwedischen Apps gekauft“, erzählt sie.



Prof. Dr. Monique Dorsch auf der MS Richard With

Diese eigene Erfahrung prägt ihren Blick: Verkehr als integriertes System zu denken, heißt eben auch, digitale Angebote so zu bauen, dass sie niemanden ausschließen. Dabei verklärt sie Skandinavien nicht: „Auch in Schweden kommen Züge zu spät oder fallen aus. Der Unterschied liegt im Umgang damit und in den Prioritäten.“ Und zum deutschen ÖPNV sagt sie differenziert: „Wir haben eines der dichtesten Verkehrsnetze Europas. Das ist eine echte Stärke. Natürlich gibt es Herausforderungen bei der Zuverlässigkeit, aber im Vergleich zu vielen anderen Ländern sind wir flächendeckend gut aufgestellt.“

Wenn Reisen zur Forschung wird

Seit dem Jahr 2011 lehrt Monique Dorsch als Professorin Verkehrswirtschaft an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Zuvor arbeitete sie 14 Jahre in der freien Wirtschaft, sieben Jahre davon als Geschäftsführerin in der Organisationsberatung. Diese Praxiserfahrung unterscheidet sie von reinen Theoretikern und macht ihre Lehre lebendig.

Ihr didaktisches Markenzeichen sind Case Studies – reale Fallstudien, die sie systematisch in die Verkehrslehre integriert und mit eigenen Erfahrungen angereichert hat. Bei dieser international etablierten Methode lernen Studierende, anhand echter Fälle komplexe Entscheidungen zu treffen.

Ihre verkehrsbezogenen Lehrbücher gelten inzwischen als Standardwerke an deutschen Hochschulen und enthalten zahlreiche Fallstudien, die auf ihren eigenen Reisen und Beobachtungen basieren.

Dazu gehört die Fallstudie zu Hurtigruten, in der sie das gesamte Hybridsystem detailliert analysiert. Ebenso hat sie Fallstudien zu den Pariser Fahrradverleihsystemen, zum Hausboot-Tourismus auf italienischen Gewässern oder zur S-Bahn Tirol entwickelt. Alles Beispiele, die sie selbst erlebt und mit wissenschaftlichem Blick untersucht hat.

„Wenn ich meinen Studenten von Hurtigruten berichte, dann spreche ich nicht über abstrakte Konzepte. Ich erzähle konkrete Geschichten. Wie der Kapitän bei acht Meter hohen Wellen reagiert. Wie die Crew in kürzester Zeit Fracht und Passagiere manövriert und wie das wie eine Choreografie aussieht, wenn es gut läuft“, erklärt Monique Dorsch.

Mobilität am eigenen Leib erfahren

Ihre Haltung zur Mobilität ist geprägt vom eigenen Erleben. „Es kann schon mal vorkommen, dass man an einer abgelegenen Haltestelle irgendwo in einem schwedischen Dorf steht. Weit und breit nur Wald und See und man wartet auf den Bus, der vielleicht kommt oder auch nicht. In diesem Moment lernt man so viel mehr als in jeder Vorlesung. Man lernt, sich zu orientieren, auch wenn das Handynetz nicht lückenlos funktioniert. Man lernt zu warten und zu akzeptieren. Die Fähigkeit, geduldig zu sein, haben wir in Deutschland fast völlig verlernt, wo jede Minute optimiert werden muss“, sagt Monique Dorsch.

Diese gelebte Erfahrung unterscheidet sie von Kollegen, die vom Schreibtisch aus über Taktzeiten philosophieren, ohne je selbst im Regen auf den Bus gewartet zu haben. Sie spricht nicht nur über Mobilität, sie lebt sie am eigenen Leib, Tag für Tag.

Polarkreisüberquerung



Polarlichter in Tromsø





Was Norwegen dem Vogtland lehren kann

Was sie aus Norwegen mitnimmt:

„Hurtigruten hat mir gezeigt, was Verkehr im besten Fall sein kann. Es geht nicht nur um Profit, es geht auch nicht nur um Geschwindigkeit oder Effizienz. Es geht um Verbindung, um das Schaffen von Verbindungen zwischen Menschen, zwischen Orten, zwischen Möglichkeiten.“

Diese Einsicht trägt sie in ihre Arbeit, wo sie sich mit den gleichen Fragen beschäftigt, die sie in Norwegen beobachtet: Wie erreichen wir die Menschen auf dem Land? Wie halten wir ländliche Räume mobil? Wie schaffen wir Daseinsvorsorge, wenn die Bevölkerung schrumpft und die Strecken unwirtschaftlich werden? Die Antworten, die Hurtigruten gefunden hat – die Mitfinanzierung durch touristische Nutzung, die kompromisslose Zuverlässigkeit, die Integration in den Alltag der Menschen und die langfristige Ausrichtung des Betriebs – sind Inspiration für ihre Arbeit hier.

Monique Dorsch lehrt an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, veröffentlicht Lehr- und Fallstudienbücher zur Verkehrswirtschaft und ist Mitglied im Institut für Energie und Verkehr.

Aber vor allem ist sie eine Grenzgängerin zwischen den Welten: zwischen Norwegen und Sachsen, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissenschaft und Leben. ❖



WHZ Westsächsische
Hochschule Zwickau
Hochschule für Mobilität

Kornmarkt 1 · 08056 Zwickau

→ [whz.de](https://www.whz.de)

28. März 2026 – Hochschul-Infotag

Jederzeit individuelle Besuchsprogramme für Oberstufenklassen (Termine nach Absprache)

Studiengänge

(mit Prof. Dr. Monique Dorsch)

Management – Schwerpunkt Verkehrswirtschaft (Bachelor)

- BWL-Studium mit Fokus auf den Verkehrssektor, Vertiefungen z. B. in Human Resource Management, Marketing, Unternehmensführung, International Economics
- Auslandssemester z. B. in Molde (Norwegen) möglich
- Berufsfelder: Verkehrsmanagement, Organisation und Planung

Mobilität und Verkehr (Bachelor)

- Ingenieurstudium verknüpft Technik, Betriebswirtschaft, Ökologie und Recht
- Interdisziplinär: Systeme, Planung, Technologie
- Schwerpunkt auf Straße & Schiene
- Berufsfelder: Verkehrsplanung, Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbünde

Verkehrssystemtechnik (Diplom)

- Diplom-Ingenieurstudium verknüpft Technik, Betriebswirtschaft, Ökologie und Recht
- Interdisziplinär: Systeme, Planung, Technologie
- Schwerpunkt auf Straße & Schiene
- Berufsfelder: Verkehrsingenieurwesen, Systementwicklung, Projektarbeit

So kommen Sie hin

Zug Zwickau, Hauptbahnhof oder Zwickau Zentrum, von dort weiter mit Straßenbahn oder Bus



Zwischen Muschelglanz und Weitblick



Erlebnismuseum Perlmutter

Das Erlebnismuseum Perlmutter in Adorf ist modern, interaktiv und bietet vor allem Familien mit Kindern ein spannendes Erlebnis. Nach Erweiterung und Neugestaltung hat das Museum im Herbst 2025 eröffnet und verbindet historischen Fachwerkcharme mit einem zeitgemäßen, erlebnisorientierten Konzept.

Das neugestaltete Erlebnismuseum Perlmutter

Kinder erleben vieles auf Augenhöhe und können aktiv werden, etwa als „Perlenfischer“ oder beim Erkunden des Lebensraums der Muschel.

TIPP Das Erlebnismuseum Perlmutter bietet museumspädagogische Programme für Kindergärten und Schulklassen. Die Inhalte richten sich nach Alter, Klassenstufe und Lehrplan.



Im Fokus steht Perlmutter, der schillernde Innenteil von Muscheln, und seine Bedeutung für die Region. Die Ausstellung geht über mehrere Ebenen und zeigt:

- die Biologie der Flussperlmuschel und ihren Lebensraum
- die Geschichte der Perlenfischerei im Vogtland
- die Tradition der Perlmutterverarbeitung und die Herstellung von Perlmutterwaren

Erlebnismuseum Perlmutter
Graben 2 · 08626 Adorf

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
10:00 bis 17:00 Uhr
(Feiertage eingeschlossen)

→ perlmuttermuseum.de

So kommen Sie hin

Zug Adorf, Bahnhof
Bus Adorf, Elsterbrücke oder Rathaus



WANDERTIPP

UNTERWEGS ZWISCHEN SCHÖNECK, ADORF UND EICHIGT

Wandern auf dem Kammweg

Der Kammweg Erzgebirge-Vogtland feiert 2026 sein 15-jähriges Jubiläum als zertifizierter Qualitätswanderweg. Kaum eine Etappe verbindet Natur, Wasser und Kultur so stimmig wie der Abschnitt von Schöneck nach Eichigt. Vom Haltepunkt IFA Ferienpark Schöneck führt die rund 21 km lange Tour entspannt durch weite Landschaften, sanfte Höhen und stille Wälder, begleitet vom leisen Spiel des Wassers: mal als plätschernder Bach am Weg, mal als kühle Waldfrische, die die Luft klar und lebendig wirken lässt.

Je näher man Adorf kommt, desto stärker tritt das Element Wasser in den Mittelpunkt. Die Weiße Elster prägt das Tal und zieht sich wie ein silbernes Band durch die Stadt. Im Erlebnismuseum Perlmutter begegnet man der geheimnisvollen Flussperlmuschel, deren Geschichte eng mit den Gewässern des Vogtlands verknüpft ist. Das Museum macht diese Verbindung

erlebbar: modern, sinnlich und überraschend emotional.

Zwischen Schöneck und Adorf liegen kleine Dörfer, Höhenzüge und ruhige Waldstücke. Im renaturierten Tetterweintal zeigt sich, wie Wasserlandschaften wieder aufblühen, wenn man ihnen Raum gibt. In Gettengrün, dem Geburtsort des Zeichners e.o. plauen, wird spürbar, wie eng Natur und Kreativität hier zusammenhängen.

Diese Kammweg-Etappe ist ein Wechselspiel aus Ruhe, Weite, Geschichte und Naturerlebnis. Bus und Bahn machen die Anreise unkompliziert. Genau deshalb passt die Tour für alle, die das Vogtland bewusst und genussvoll entdecken wollen. Eine Strecke, die zeigt, warum der Kammweg seit 15 Jahren zu den schönsten Qualitätswegen Deutschlands zählt.



Wanderstrecke

- 21 km Schöneck – Eichigt
- 12 km Teilstrecke Schöneck – Adorf

Highlights der Etappe

- mittelalterliche Kirche in Wohlbach
- Erlebnismuseum Perlmutter Adorf
- Renaturierung Tetterweintal
- Gettengrün mit dem Geburtshaus Erich Ohser (Illustrator e.o.plauen)

So kommen Sie hin



Zug Schöneck, Ferienpark; Adorf, Bahnhof

Bus Schöneck, Ferienpark; Adorf, Bahnhof oder Elsterbrücke; Eichigt, Höhe (RufBus zum Bahnhof, Oelsnitz)



Blick auf Adorf – Rastplatz Hermsgrüner Weg



→ vogtland-tourismus.de





Wenn Kinder bleiben

Einblicke aus einer Pflegefamilie und dem Pflegekinderdienst

Pflegefamilien sieht man im Alltag kaum. Kinder gehen zur Schule, sitzen am Tisch, streiten, lachen und wachsen ganz normal auf. Erst beim genaueren Hinsehen wird klar: Hinter manchen Familiengeschichten stecken Brüche, Übergänge und Entscheidungen, die weit über Routine hinausgehen.

Lydia und Leon Winter* sind seit vielen Jahren Pflegeeltern. Als sie sich damals beim Jugendamt meldeten, rechneten sie mit Zeit: Gespräche, Schulungen, Vorbereitung. Dann kam es anders. Mitten in der Pflegeelternschulung stand schon die erste Anfrage im Raum: zwei kleine Kinder, elf Monate und drei Jahre alt. Die leiblichen Eltern waren in Therapie, andere Betreuung gab es nicht. Aus Planung wurde sofort gelebter Familienalltag.

Pflege heißt für die Winters vor allem Verantwortung, obwohl niemand vorher sagen kann, wie lang ein Kind bleibt. Besonders prägend war ihr jüngstes Pflegekind, das zunächst

als Bereitschaftspflege in die Familie kam. Eigentlich als Übergang gedacht, kristallisierte sich später eine harte Realität heraus: Entweder Heim oder ein dauerhaftes Zuhause in der Familie. Die Winters entschieden sich bewusst für Dauerpflege, damit das Kind in einem familiären Umfeld bleiben konnte.

Ein anderes Beispiel zeigte, wie unterschiedlich Wege in die Pflege führen. Bei einem Pflegekind wandte sich die Mutter selbst ans Jugendamt, weil sie eine Therapie antreten musste und ihr Kind in dieser Zeit gut versorgt wissen wollte. Pflege war hier kein

Eingriff von außen, sondern eine Lösung aus Verantwortung heraus.

Im Familienleben greifen diese Geschichten ineinander, ohne dass die Herkunft ausgeblendet wird. Die Winters gehen respektvoll mit den leiblichen Eltern um, erklären Zusammenhänge und begleiten Fragen, besonders wenn Kinder älter werden und ihre Geschichte einordnen. Den Kontakt zur leiblichen Mutter organisiert eines der älteren Pflegekinder inzwischen selbstständig, die Pflegeeltern halten sich dabei bewusst zurück.

Wie sehr die Pflegekinder in der Familie angekommen sind, zeigt ein Satz ihres Sohnes:

„Es ist, als ob Freunde kommen und nicht wieder gehen.“





Begleitet werden Pflegefamilien im Vogtlandkreis vom Pflegekinderdienst.

Claudia von der Gönna, Sachgebietsleiterin für Adoption, Pflegekinderdienst und präventiven Kinderschutz, benennt auch die Grenzen klar: Pflegekinder bringen oft belastende Erfahrungen mit, manchmal zeigen sie sich erst später. „Die Aufgabe einer Pflegefamilie ist sehr herausfordernd und verdient größten Respekt. Oft bringen die Kinder einen großen Rucksack mit, dem sich die Familien im Laufe der Zeit stellen müssen“, sagt sie. Dann steht das Kindeswohl an erster Stelle, auch wenn ein Wechsel nötig wird. Pflege bleibt ein Angebot auf Zeit, das regelmäßig geprüft werden muss.

Darum ist der Weg zur Pflegefamilie anspruchsvoll: Bewerber setzen sich intensiv mit ihrer eigenen Biografie, Belastbarkeit, Motivation und dem Familiensystem auseinander. Viele tragen den Gedanken jahrelang mit sich, bevor sie den Schritt gehen. Das Pflegegeld dient der Versorgung und pädagogischen Arbeit, nicht als Anreiz, sondern als Absicherung.

Für die Winters bleibt trotz allem eine klare Haltung: Pflege lässt sich nicht wie ein Projekt planen. Man wächst hinein, Schritt für Schritt.

Ihr Wunsch an Familien, die darüber nachdenken, klingt schlicht und ehrlich:

„Traut euch.“ ❖

Was sollten Pflegeeltern mitbringen?

So verschieden Kinder sind, so unterschiedlich sind auch ihre Bedürfnisse und die damit verbundenen Anforderungen an die Pflegeeltern. In jedem Fall sollten Pflegeeltern folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Freude am Zusammenleben mit Kindern
- Liebe, Einfühlungsvermögen, Zeit und Geduld
- eine positive Lebenseinstellung
- Kommunikations- und Lernbereitschaft
- psychische Stabilität und Gesundheit
- stabile, gesicherte Verhältnisse
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und dem Pflegekinderdienst des Jugendamtes



Wollen auch Sie einem Kind ein liebevolles Zuhause auf Zeit oder dauerhaft ermöglichen?

Dann vereinbaren Sie gern einen Beratungstermin beim Jugendamt Vogtlandkreis unter der Telefonnummer 03741 300 3481.

→ vogtlandkreis.de/pflegefamilien



* Namen zum Schutz der Personen geändert.



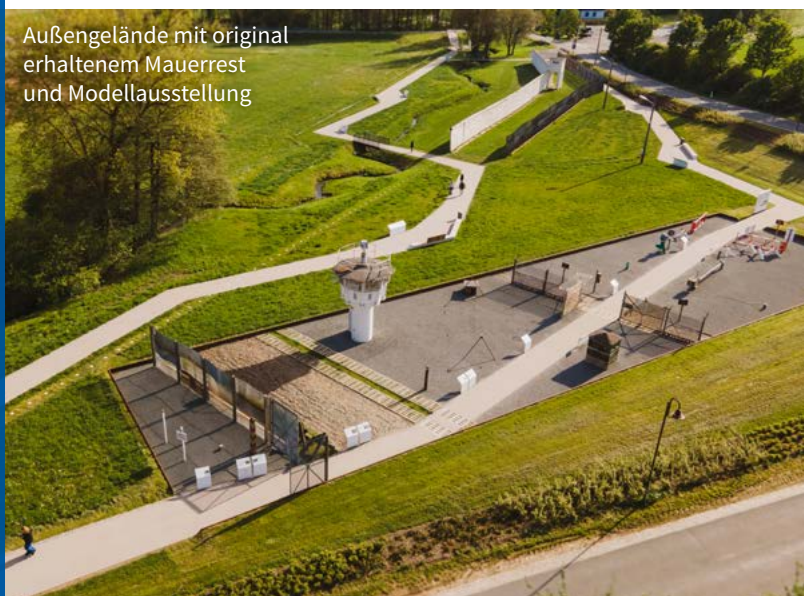
Wenn aus einem Dorf zwei Welten werden

Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth

Deutsch-Deutsches Museum in Mödlareuth

Der Tannbach schlängelt sich durch Mödlareuth, kaum einen Meter breit. Jahrhundertlang markierte er die Grenze zwischen Bayern und Thüringen, die den Alltag „hüben“ und „drüben“ kaum störte: Man heiratete über den Bach hinweg, besuchte gemeinsam die Kirche im bayerischen Töpen, die Kinder gingen gemeinsam in Thüringen zur Schule. Vor dieser Kulisse erzählt das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth die Geschichte eines kleinen Dorfes und der deutschen Teilung.

Außengelände mit original erhaltenem Mauerrest und Modellausstellung



Nach 1945 änderte sich alles in Mödlareuth: Erst gehörten die Dorfhälften unterschiedlichen Besatzungszonen an, ab 1949 zwei unterschiedlichen Staaten. Mit der Grenzschließung im Mai 1952 griff die Teilung hart in den Alltag ein: Zwangsaussiedlungen rissen Lücken in die Gemeinschaft, betroffen waren auch die beiden Mühlen. Wo zuerst nur ein hoher Holzzaun trennte, zementierte die DDR 1966 schließlich die Spaltung mit einer 700 Meter langen und 3,30 Meter hohen Betonmauer.

Im Dezember 1989, einen Monat nach Berlin, öffnete sich hier die Grenze. Der Tannbach ist heute wieder Landesgrenze zwischen Thüringen und Bayern, doch Mödlareuth bleibt als „Little Berlin“ ein Symbol der deutschen Teilung. Damit diese Geschichte nicht vergessen wird, entstand 1990 ein Museum und auch Teile der einstigen Sperranlagen blieben erhalten: Wer durch das Außengelände des Museums geht, sieht noch 100 Meter Originalmauer samt Kanzel und Wachturm.

Der 2025 eröffnete Museumsneubau



Am Übergang zum Grünen Band lassen über 500 Meter Grenzzaun, Sperrgraben und Kolonnenweg die einstige Härte erahnen.

Im November 2025 eröffnete die neue Dauerausstellung des Museums. Sie zeigt das Weltgeschehen im Spiegel des Dorfes: Passierscheine, Akten und persönliche Erinnerungsstücke erzählen von den Schicksalen der Menschen. Ein Highlight ist die Führung mit VR-Brillen: An mehreren Punkten können Besucher virtuell in die Vergangenheit eintauchen und Mauerbau oder Grenzöffnung miterleben.

Dauerausstellung



Das Museum mit seinem Außengelände ist ein einzigartiger Schauplatz, der die deutsch-deutsche Teilung begreifbar macht. ❖

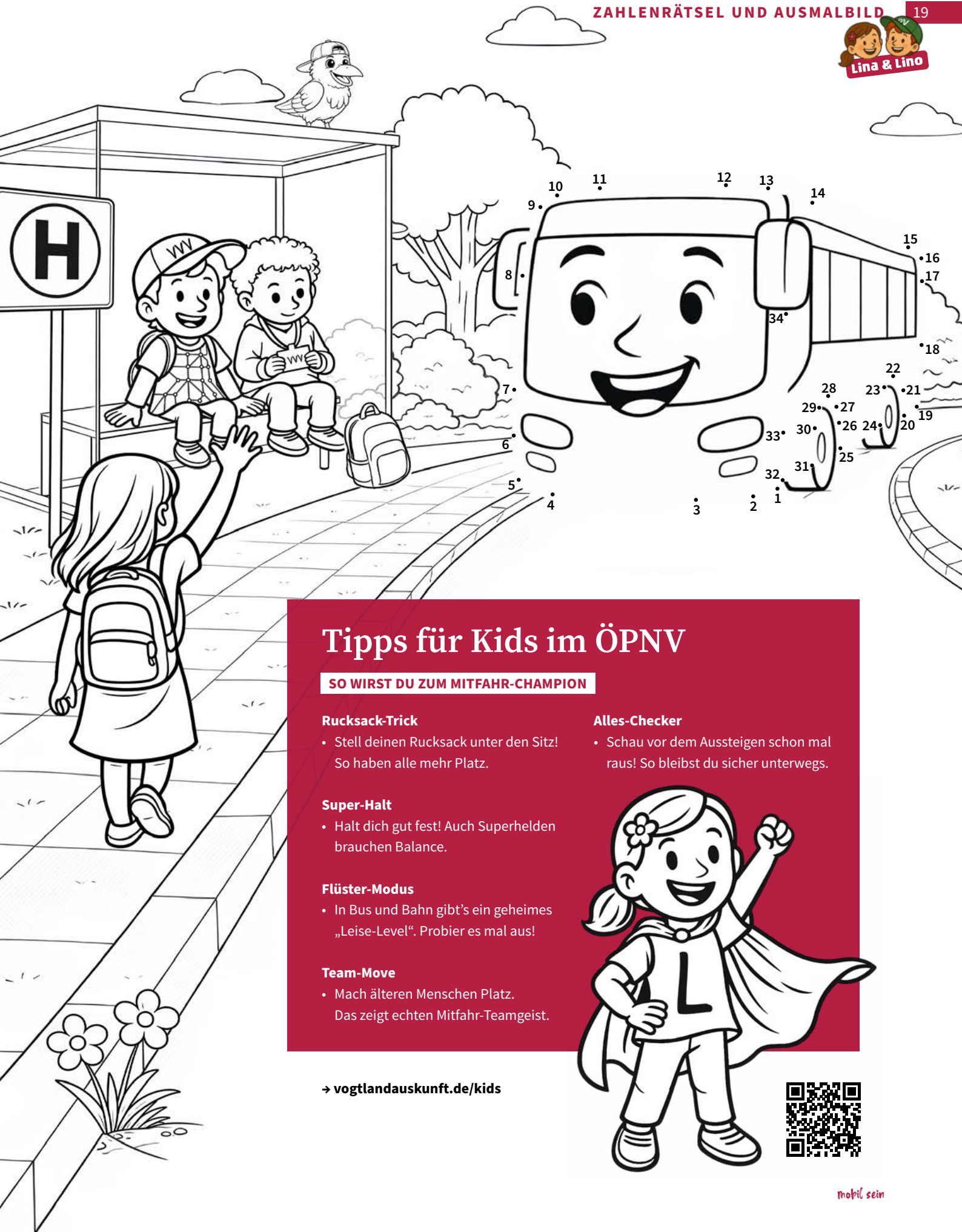
Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth
Mödlareuth 14 · 95183 Töpen

→ moedlareuth.de

So kommen Sie hin

Zug bis Hof, Hauptbahnhof weiter mit **Bus** 1566 (KomBus-Linie Hof-Schleiz, nur Mo–Fr) oder dem Hofer Landbus (RufBus, Tel. 0800 7703300 oder LandBus App, hier gilt kein EgroNet-Ticket)





Tipps für Kids im ÖPNV

SO WIRST DU ZUM MITFAHR-CHAMPION

Rucksack-Trick

- Stell deinen Rucksack unter den Sitz! So haben alle mehr Platz.

Super-Halt

- Halt dich gut fest! Auch Superhelden brauchen Balance.

Flüster-Modus

- In Bus und Bahn gibt's ein geheimes „Leise-Level“. Probier es mal aus!

Team-Move

- Mach älteren Menschen Platz. Das zeigt echten Mitfahr-Teamgeist.

Alles-Checker

- Schau vor dem Aussteigen schon mal raus! So bleibst du sicher unterwegs.



→ vogtlandauskunft.de/kids



Fahrplanänderungen im Überblick



Bahn

- RE3 Hof – Dresden: baustellenbedingte Fahrplanänderungen zwischen Tharandt und Dresden, Züge enden in Dresden-Plauen bzw. in Dresden-Neustadt, weiter mit Ersatzverkehr bis Dresden Hauptbahnhof bis 19.11.2026
- RB1/RB5 Falkenstein – Zwotental: baustellenbedingte Fahrplanänderungen, Ersatzverkehr 07.04.-26.04.2026
- RB1/RB5 Zwotental – Klingenthal – Kraslice: baustellenbedingte Fahrplanänderungen, Ersatzverkehr 29.04.-11.05.2026

Bus

- PlusBus 10, 50, 70/TaktBus 23/StadtBus 14/SchulBus 71, 101/Rufbus 15: Umleitungsfahrpläne aufgrund von Sperrung Bahnhofstraße am Bahnhof Falkenstein voraussichtlich im 2. Quartal 2026
- TaktBus 22, 23/SchulBus 201: Umleitungsfahrpläne aufgrund von Sperrung Tannenbergsthaler Straße in Hammerbrücke voraussichtlich im 2. Quartal 2026
- PlusBus 30, 50/TaktBus 23/SchulBus 301, 501, 971: Umleitungsfahrpläne

aufgrund von Sperrung von Bahnübergängen in Falkenstein und Zwota voraussichtlich im April/Mai 2026

- TaktBus 82/SchulBus 801: Umleitungsfahrpläne aufgrund von Sperrung zwischen Neumark und Schönbach voraussichtlich ab März 2026

Auszug größerer Baustellen im Vogtlandnetz. Änderungen vorbehalten.

Fahrplaninformationen

→ App VVV mobil

→ vogtlandauskunft.de/fahrplan



Modernisierung der Haltestellenschilder abgeschlossen

Die umfassende Erneuerung der Haltestellenschilder im Vogtlandkreis startete bereits im Jahr 2020. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich das Ergebnis sehen lassen: Insgesamt wurden 1.910 Haltestellenschilder erneuert und auf einen steiggenauen, modernen Standard gebracht. Dank der Ausstattung mit Reflexionsklasse 2 sind die neuen Schilder auch bei Dunkelheit deutlich besser sichtbar und tragen so zur Sicherheit im Straßenverkehr bei.

Im Zuge der Modernisierung wurden außerdem zahlreiche Haltestellennamen umbenannt, um die Orientierung im Vogtlandnetz zu erleichtern. Beispiele dafür sind Bezeichnungen wie Plauen, Am Stadtwald; Rothenkirchen, Waldsiedlung oder Weischlitz, Warte. Ermöglicht wurde das Projekt des Zweckverbandes ÖPNV Vogtland durch Fördermittel des Freistaates Sachsen.



Die Haltestellenwarte des VVV montieren das letzte neue Haltestellenschild in Plauen.

Mehr Fahrten im Göltzschtal

Seit Dezember 2025 profitieren Fahrgäste im Stadtgebiet Auerbach und Rodewisch von einem deutlich dichteren StadtBus-Angebot: Der StadtBus 12 fährt wochentags im Zweistundentakt und der TaktBus 61 ist stündlich unterwegs. Zusätzlich sorgen die PlusBus-Linien 10, 50 und 70 für einen 20-Minuten-Takt zwischen Rodewisch, Auerbach und Falkenstein, während der PlusBus 60 Verbindungen bis nach Treuen bietet. Neu ist das wieder eingeführte Fahrtenangebot der StadtBusse 11 und 14 am Wochenende. Ob zur Arbeit, zum Einkauf oder zu Veranstaltungen im Göltzschtal – einsteigen und ankommen ist jetzt noch öfter möglich.

→ vogtlandauskunft.de/fahrplan



BürgerBus Vogtland e. V. ehrt 90.000sten Fahrgast

Seit zehn Jahren ergänzen die BürgerBusse in Adorf, Bad Elster und Lengenfeld zuverlässig den regulären Nahverkehr und haben inzwischen über 90.000 Fahrgäste befördert. Dieses Angebot ist nur dank des großen Engagements der ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer möglich. Der BürgerBus Vogtland e. V. sucht weiterhin Mitstreiter für den Fahrdienst. Interessenten können sich in den jeweiligen Stadtverwaltungen melden.

Interesse BürgerBus-Fahrer zu werden?

→ vogtlandauskunft.de/buergerbus



Am 5. Februar 2026 wurde Martina Schaufuß als 90.000ster Fahrgast geehrt.

Ihre Fahrt zählt

ÖPNV-Verkehrserhebung 2026

Bis Dezember 2026 werden Fahrgäste anonym zu Fahrten und Tickets befragt, mit dem Ziel, den öffentlichen Nahverkehr im Vogtland noch besser zu gestalten. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Erhebung findet ganzjährig in Bussen und Bahnen statt – auch in den Ferien, an Feiertagen, bei Ersatzverkehr und zu Events.

→ vogtlandauskunft.de/verkehrserhebung



Infomobil und Busschule unterwegs

Nächster Halt

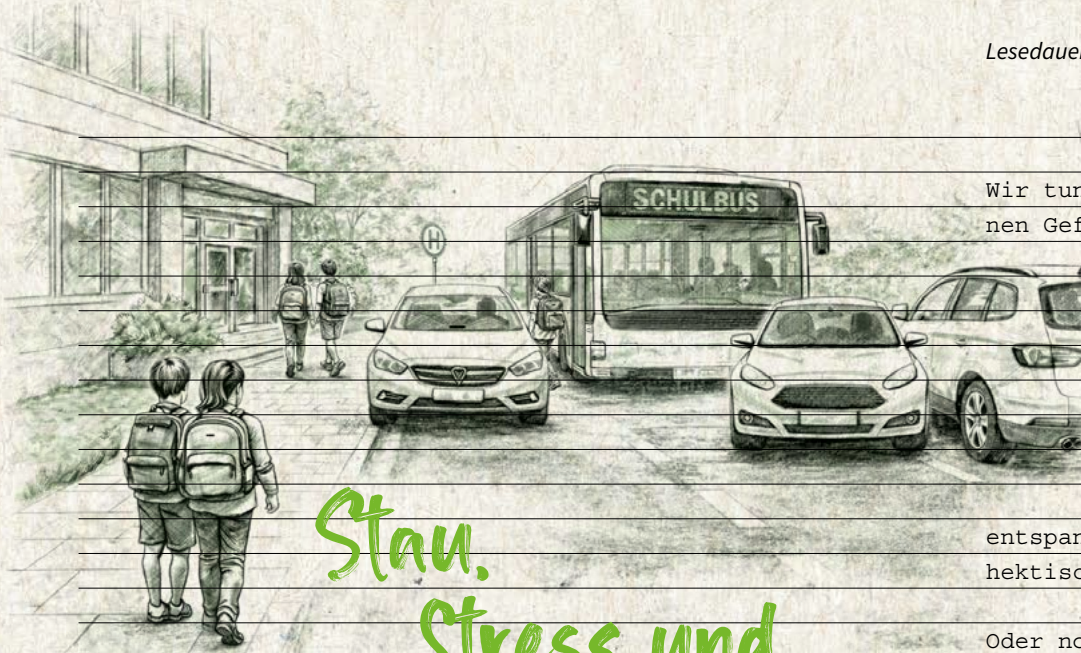


- **13. Juni 2026** – 5. VVV-Verkehrstag, Freizeitanlage Syratl Plauen
- **20. Juni 2026** – 30 Jahre Vogtlandkreis, Klostermarkt Plauen

Weitere Termine

→ vogtlandauskunft.de/infomobil

Lesedauer 2 Min.



Stau, Stress und Stoßstangen-Tetris

Wir tun unseren Kindern keinen Gefallen, wenn wir sie in Watte packen und bis vor das Tor chauffieren. Setzen wir sie ein paar Straßen weiter ab! Wenn der Kopf noch Zeit zum „Auslüften“ hat, kommen die Kinder entspannter an als nach einer hektischen Autofahrt.

Oder noch besser: Trauen wir ihnen den ÖPNV zu.

Ich weiß, das ist leicht gesagt. Ich übe das gerade selbst. Und ich bin ehrlich: Mit dem Auto brauchen wir 20 Minuten zur Schule, mit Bus und Bahn dauert es länger. Aber ist es das wert? Ja! Denn Kinder, die Bus und Bahn fahren, lernen Selbstständigkeit und Orientierung. Dinge, die kein Elterntaxi vermitteln kann.

Lassen wir das Auto also mal stehen oder zumindest ein paar Ecken weiter weg. Für die Sicherheit und Selbstständigkeit unserer Kinder. ♦

Kennen Sie die gefährlichste Zone in den Städten und Dörfern? Nein, es ist nicht die dunkle Gasse hinter dem Bahnhof. Es ist der Vorplatz vieler Schulen, morgens um 7:30 Uhr.

Wer schulpflichtige Kinder hat, kennt das Ritual: Eine Blechlawine wälzt sich durch die engen Zufahrtsstraßen.

Es herrscht unstrukturiertes Chaos. SUVs und Kleinwagen spielen eine Runde „Stoßstangen-Tetris“. Es wird in zweiter Reihe geparkt, die Warnblinkanlage als universeller Freifahrtschein für „Ich muss nur mal eben kurz...“. Dazwischen wuseln Kinder, die zwischen den Fahrzeugen die Straße überqueren müssen.

Ganz ehrlich? Es grenzt an ein Wunder, dass bisher nicht mehr passiert ist. Die Schu-

len appellieren, aber das „Elterntaxi“ rollt weiter. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich habe selbst Kinder. Ich kenne den morgendlichen Kampf gegen die Uhr. Wenn die morgendliche Routine wieder einmal seinen Lauf nimmt und einem die Zeit im Nacken sitzt, dann gerät man schnell unter Druck.

Die Versuchung, das Kind bis vor das Schultor zu fahren, ist riesig. Aber denken wir auch an die Busfahrer. Für sie ist die Zone vor der Schule ein Minenfeld. Sie müssen einen 12-Meter-Koloss durch ein Nadelöhr manövrieren, während Kinder vor und hinter dem Bus über die Straße rennen. Deshalb mein Appell – und ja, es darf auch ein kleiner Rat sein: Liebe Eltern, fassen wir uns an die eigene Nase.



Friederike Schulz

vischelant gewinnen

Wir verlosen **1 Familieneintrittskarte** für das **Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth** sowie **2 Bücher „Öffentlicher Personennahverkehr“** von **Monique Dorsch**. Viel Glück!



Impressum

Verkehrsverbund Vogtland GmbH
Göltzschtalstraße 16 · 08209 Auerbach
Geschäftsführer Michael Barth · mail@VWVogtland.de

Redaktion/Marketing

Verkehrsverbund Vogtland GmbH; unico GmbH

Grafik/Layout unico GmbH – unico-gestaltung.de

Texte Verkehrsverbund Vogtland GmbH; Friederike Schulz

Vertrieb vierland, Plauen

Nachfragen/Hinweise marketing@VWVogtland.de

Ausgabe Frühjahr 2026

Druck Vogtland-Druck + Computersatz GmbH,
Markneukirchen

Papier gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Auflage 18.000 Exemplare

Erscheinungsweise dreimal jährlich

Nächste Ausgabe Ausgabe 37

(Redaktionsschluss: 10. April 2026)

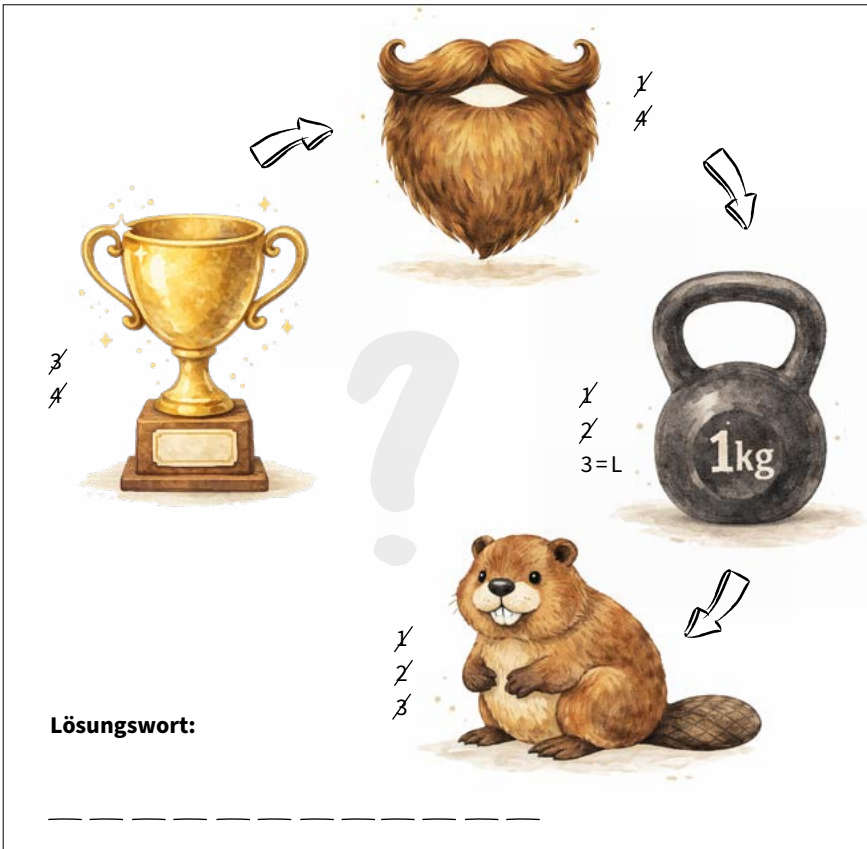
Das Magazin der Verkehrsverbund Vogtland GmbH und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für Irrtümer, Druckfehler und Änderungen wird keine Haftung übernommen. Wir bedanken uns bei unseren Partnern, Verkehrsunternehmen, Kommunen, Touristinformationen, Museen und Einrichtungen für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Ausgabe.

Bildnachweise/Illustrationen:

Prof. Dr. Monique Dorsch (S.1,3,10,11,12); unico GmbH (S.2,3,19,22,23); Die Länderbahn GmbH DLB (S.2); Verkehrsverbund Vogtland GmbH (S.3,5,7,8,9,20,21); F. Schulz (S.4); Archiv TVV/D. Rückenschloss (S.3,14,15); Museum Mödlareuth (S.3,18); Designed by Freepik/macrovector (S.4,12,15,16,20); Archiv TVV/T. Peisker (S.6); Archiv TVV/S. Theilig (S.6,7,9); Daniel Kamernecht (S.8); Designed by Freepik/pch.vector (S.9,16); Rungwerth Design/Droste-Verlag (S.9); Westsächsische Hochschule Zwickau/Helge Gerischer (S.13); UVK Verlag (S.13,23); Designed by Freepik/Freepik (S.14,16); shutterstock.com/Rawpixel.com (S.16); shutterstock.com/Zoteva (S.17); Elke Eckhardt/Stinella (S.17); Museum Mödlareuth/LRA Hof, Christian Weber (S.18); Susann Bargas Gomez (S.22)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

***Teilnahmebedingungen Gewinnspiel:** Aus allen richtigen Einsendungen werden die Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost und benachrichtigt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsverbund Vogtland GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die Abwicklung dieses Gewinnspiels genutzt, nicht an Dritte weitergegeben und 3 Monate nach Einsendeschluss gelöscht. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erteilen Sie uns dafür Ihre Einwilligung. Sie haben das Recht auf Auskunft und Berichtigung, sowie Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde.



Lösungswort:

Bilderrätsel

Streichen oder ersetzen Sie die entsprechenden Buchstaben der einzelnen Bilder und bilden Sie das Lösungswort in der richtigen Reihenfolge.

Bitte senden Sie uns:

- das Lösungswort und
- Ihren gewünschten Gewinn
„Familienkarte Mödlareuth“ oder
„Buch ÖPNV“

per E-Mail

Betreff „Gewinnrätsel VISCHELANT“
an marketing@VWVogtland.de

oder **per Post** (bitte ausreichend frankiert)
an: Verkehrsverbund Vogtland GmbH
Stichwort „Gewinnrätsel VISCHELANT“
Göltzschtalstraße 16 · 08209 Auerbach
Verkehrsverbund Vogtland GmbH

Einsendeschluss 12. Juni 2026

Viel Spaß beim Rätseln!*

Die gesuchten 4 Begriffe aus Ausgabe 35:
RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN, SCHÜTZEN

Wir gratulieren dem Gewinner!

**13. Juni 2026
12–18 Uhr**

Nächster Halt: 5. VERKEHRSTAG

Das Fest für die ganze Familie

Freizeitanlage Syratal Plauen | Eintritt frei

- ✓ Technikspaß mit dem Neugier-Express, Fahrsimulator, Clown Carlotta, Hüpfburg, Radparcours, Kinderschminken, XXL-Fußball-Dart
 - ✓ interaktive Stationen unserer Partner zu Bus, Bahn, Straßenbahn und Tourismus
 - ✓ Busschule für Groß und Klein
- ... und vieles mehr!**



Wir empfehlen öffentliche Verkehrsmittel für die Anreise.
vogtlandauskunft.de/verkehrstag

